

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 24 (1930)
Heft: 23

Rubrik: Ein Adventswort

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bern, 1. Dez. 1930

Schweizerische

24. Jahrgang

Behörlosen - Zeitung

Organ der Schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Mit der Monatsbeilage: „Der Taubstummensfreund“

Redaktion und Geschäftsstelle:

Eugen Sutermeister, Brünnenstraße 103,
Bern - Bümpliz

Postcheckkonto III/5764 — Telephon Zähringer 62.86

Nr. 23

Abonnementspreis:

Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 7 Mark

Insertionspreis:

Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.

Redaktionschluß vier Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Ein Adventswort.

Sei stille dem Herrn und
warte auf ihn. (Psalm 37,7.)

Es ist etwas Großes um das Stillewerden und Stillesein. In der Stille begegnet uns Gott. Nur an einem stillen Ort kann Gott mit uns reden. In der Stille kann er uns stark machen. Welche Stille meint er denn? Es gibt auch eine unheimliche Stille. Wenn zwei Ehegatten, zwei Brüder, zwei Schwestern oder zwei Nachbarn aus Trotz oder Unversöhnlichkeit nicht miteinander sprechen, so ist dies eine Friedhoffstille, aber nicht ein Stillesein dem Herrn. Diese Stille ist ein Zeichen von geistlichem Tod. Aber die wahre Stille ist ein Zeichen von tiefem, geistlichem Leben. Es ist die Stille im Herzen, welche hervorgerufen wird durch das glaubensvolle Ruhen in Gott. Ein bekannter Dichter sagt: „Ich bin stille, weil mein Wille ganz in Gott versenkt.“ Wenn du diese Stille suchst, wirst du stark werden, denn durch Stillesein und Hoffen würdet ihr stark werden, sagt der Herr. O suche diese köstliche Stille! Suche sie in dieser Adventszeit als ein auf das Kommen des Herrn wartender Christ!

* * *

Die Frau eines bekannten Schullehrers war gestorben. Damit das kleine Mädchen des Hauses sich unter guter Aufsicht befinde, nahm es der Schullehrer mit in die Klasse. Still saß es die ganze Zeit auf einem kleinen Stuhl.

Eines Tages kam der Inspektor der Schule. Er musterte die Hefte der Schüler und fragte, was sie gegenwärtig in Arbeit hätten. Da erblickte er die Kleine und frug sie: „Und was tuft denn du in der Schule?“ Schüchtern gab das Kind die Antwort: Ich lerne stille sein.“ O daß wir dieses Stillesein in der Schule Jesu auch lernen möchten!

Ein Jüngling lag im Sterben. Er hob seine Hände langsam auf und nieder. Seine Angehörigen traten zu ihm und frugen nach seinem Begehren. Abwehrend hob er nochmals seine Hand in die Höhe und kispelte: „Still — still, — mein — König kommt.“ So soll es in unsern Herzen heißen in dieser Adventszeit. So auch soll es heißen, wenn unsere letzte Stunde schlägt und unser himmlischer König uns heimholt.

Zur Unterhaltung

Friede auf Erden!

(Eine Weihnachtsgeschichte.)

„Liebe Mutter, ziehe die Vorhänge weg; mache das Fenster auf und füttere die lieben Vögel.“

„Gleich will ich es tun, liebe Lora; seit du krank bist, habe ich deine Lieblinge nicht vergessen und ihnen täglich reichlich Futter gestreut.“

Die zehnjährige Lora wollte sich im Bette aufrichten, sank aber kraftlos zurück. „Ach, Mutter, wenn ich doch bald wieder gesund wäre und in die Schule gehen könnte!“

„Mein liebes Kind, wir wollen Gott bitten, daß er dir helfe. Er kann es und wird es auch tun!“